

Die Sache hat'nen Haken!

So sagt man im Volksmund bei einem zweifelhaften Sachverhalt. Und bei einem Luftbild vom 26. Mai 2018 gibt es sogar einen richtigen Haken.

Dieses „positive Bewuchsmerkmal“ befindet sich am Ende einer schnurgeraden Linie in einem Getreidefeld an der Weser, - nur 1000 Meter entfernt von unserem Flugplatz Holbalge (Abb. 1). Ein ehemaliger Graben. An sich nicht weiter aufregend, weil ehemalige Gräben an heißen Sommertagen zu tausenden in Getreidefeldern sichtbar werden.

eine neuzeitliche ackerbauliche Maßnahme entstanden ist. Im folgenden heißen Sommer 2019 konnte ich aus der Luft zahlreiche weitere ehemalige Gräben und Ackergrenzen auf den umliegenden Feldern dokumentieren, aber die lineare Struktur mit dem auffälligen Haken zeigte sich nicht mehr. Obwohl das Feld mit der gleichen Getreidesorte bestellt war wie im Jahr zuvor! Dieses Phänomen lässt sich nur dadurch erklären, dass die extreme Trockenheit im Jahre 2018 bereits Anfang Mai einsetzte, - vier Wochen früher als 2019!



Und damit kommen wir nun zu den Faktoren, die eher FÜR als GEGEN einen antiken Graben sprechen. Die extreme Trockenheit im Mai 2018 führte dazu, dass der Weizen sehr früh in großer Tiefe nach Wasser suchen musste. Außerdem spricht der relativ schwache Farbkontrast dafür, dass sich im Untergrund nur wenig Sediment befindet, das Wasser speichert, - es könnte sich beispielsweise um den Rest eines Spitzgrabens handeln. Drittens ist eine schöne runde Ecke, wie sie sich im Haken andeutet, ein durchaus seltener Luftbildbefund. Drainagen, Erdkabel, Gasleitungen, Eiskeile und Schützengräben gibt es nicht mit solchen runden Ecken. Bleibt nur ein ackerbaulicher Eingriff als mögliche neuzeitliche Ursache für diese Linienführung. Der Landwirt und Grundeigentümer Heinrich Meyer konnte sich allerdings beim Anblick des Fotos nicht erinnern, dass hier jemals ein Graben oder eine Ackergrenze verlaufen wäre. Schließlich gibt es noch die naturräumliche Lage, die für eine Interpretation als Marschlagern spricht. Denn „die Sache mit dem Haken“ liegt direkt auf dem Niederterrassenrand des Wesertales an einer auffälligen Landmarke: Nähert man sich mit dem Schiff aus Richtung Bremen, so hält man an dieser Stelle genau auf einen markanten Ausläufer der Syker Geest zu, - das erste „Gebirge“ auf der westlichen Weserseite seit der Einfahrt in die Wesermündung bei Bremerhaven. Das Landesamt für Denkmalpflege und der FAN haben sich daraufhin entschlossen, der Sache weiter auf den Grund zu gehen. Am 17. August 2019 führten 11 FAN-Mitglieder unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Utz Böhner eine Oberflächenprospektion sowie einen Profilschnitt durch. Ergebnis: Viele Oberflächenfunde, jedoch nichts eindeutig Römisches. Im Profilschnitt erschien in etwa 1 Meter Tiefe aber wirklich der Rest eines alten Grabens, - das lässt hoffen für weitere Untersuchungen in diesem Jahr.

Abb. 1:
Luftbild vom
26.05.2018. Durch
die extreme Trocken-
heit zeigt der Weizen
bereits Ende Mai
eine gelbgrüne
Färbung. Nur über
einem alten Graben
finden die Getreide-
wurzeln etwas mehr
Feuchtigkeit und
behalten ihren dunkel-
grünen Farbton.
Foto: H.-D. Freese.

Aber wenn man sich diesen Haken weiter denkt, entsteht eine schöne abgerundete Ecke, - wie bei römischen Marschlagern. Bevor wir nun losjubeln, gibt es leider mehrere gedankliche Haken bei der Sache zu bedenken. Erstens wird die schöne abgerundete Ecke nicht vollständig sichtbar. Und im linearen Grabenverlauf ist nirgendwo eine deutliche Toranlage zu erkennen. Drittens gibt es keine ergänzenden Befunde auf den Nachbar-Äckern. Und viertens biegt die Linie gerade dort um, wo sich auch am neuzeitlichen Ackerrand eine Ecke befindet. Somit besteht der Verdacht, dass die Grabenstruktur durch

Heinz-Dieter Freese ■



2



3



4

Abb. 2-4:
Mit großer
Spannung dabei: 11
FAN-Mitglieder such-
ten am 17. August im
staubtrockenen Unter-
grund nach der Spur
eines antiken Grabens
Fotos U. Böhner und
W. Pollak.

Spendenaufruf

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die weitere Untersuchung dieser Fundstelle mit Ihrer Spende unterstützen. Wir benötigen etwa 500 Euro für eine 14C-Beprobung, sowie 500 Euro für die Erdarbeiten mit Maschinen. Jede(r) Spender(in) erhält umge-
hend eine Spendenbescheinigung sowie
exclusiv die neuesten Sachstände. Ab
hundert Euro bekommen Sie zusätzlich
als kleines Dankeschön die neueste Aus-
gabe der „Archäologie in Niedersachsen“
(Jahrbuch 2020)!

Wir gratulieren

Im November 2019 feierte unser
Ehrenvorsitzender und Ombudsmann
Dr. Wilhelm Gebers seinen 75. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich und wünschen
ihm weiterhin viel Freude am FAN und
ander Archäologie in Niedersachsen!